RAPRED

GIRUBUNTU

Frieden fördern, leben und vernetzen

Jahresbericht 2015-2016

RAPRED-Girubuntu e.V.

Réseau Africain pour la Paix, la Réconciliation et le Développement Durable

Jahresbericht 2015-2016
des Vereins RAPRED-Girubuntu

Ziel dieses Berichts

In unseren Jahresberichten legen wir sowohl unsere Aktivitäten, Projekte als auch finanzielle Kennzahlen der vergangenen 3 Jahre dar. Dabei schaffen wir auch Transparenz unserer Arbeit im Hinblick auf unseren Vereinszweck: Seit einigen Jahren war der Verein als Initiative tätig. Während diesem Zeitraum wurden viele der Tätigkeiten des Vereins erledigt. Mit diesem Bericht werden Veranstaltungen, Podiumsdiskussionen und Projekte mit ihren Ergebnissen dargestellt.

Inhalt

Ziel dieses Berichts ... 1

Geleitwort von Prof. Dr. Klaus Baumann ... 3

Geleitwort von Weihbischof Dr. Michael Gerber 5

Vorwort von Pater Déogratias Maruhukiro ... 6

Die Vereinspräsentation auf einen Blick ... 7

1 Vision und Mission ... 8
1.1 Vision 8
1.2 Mission 8
1.3 Vereinszwecke 8

2 Unser Konzept ... 9
2.1 Förderung der Friedenserziehung 10
2.2 Förderung der Gerechtigkeit und der guten Regierungsführung 10
2.3 Förderung der Zivilgesellschaft und des Bürgerschaftsengagements 11
2.4 Förderung der nachhaltigen Entwicklung 11

3 Unsere Tätigkeiten ... 12
3.1 Unsere Tätigkeiten in Europa 12
3.2 Unsere Mitveranstalter und Unterstützer in Europa 19
3.3 Unsere Tätigkeiten in Afrika 20
3.4 Unsere Partner in Afrika 26

Zeitschriftartikel ... 27

Auszeichnung ... 28

Dank ... 29

Geleitwort von Prof. Dr. Klaus Baumann

Leiter des AB Caritaswissenschaft und Christliche Sozialarbeit an der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg

Unzählige Krisen- und Konfliktherde auf der Erde, mehr und weniger bekannte, fügen den Menschen und der Natur oft unaussprechliches Leid zu und zerreißen die Menschen sowohl buchstäblich als auch in verfeindete, unversöhnliche Konfliktparteien. Dies gilt – oft wieder schnell aus dem Medieninteresse verdrängt – seit Jahrzehnten für das Afrika der Großen Seen (und nicht nur dort), besonders für Ruanda und Burundi, aber auch in den angrenzenden Ländern.

Es bedarf grundlegender Forschung über die Konflikte und die Wege zur Versöhnung. Ohne Versöhnung gibt es keinen nachhaltigen Frieden. Der Kirche ist, wie der hl. Paulus unterstreicht, von Gott, „der uns durch Christus mit sich versöhnt hat", fundamental der „Dienst der Versöhnung aufgetragen" (2 Kor 5,18). Es mag darum auf der Hand liegen und selbstverständlich sein, dass praktische Friedens- und Versöhnungsarbeit ein zentrales Anliegen der Kirche ist.

Wie kann diese aber geschehen, wo weite Teile der Bevölkerung in die Gewalt- und Bürgerkriegshandlungen in Ostkongo, Ruanda und Burundi verwickelt waren, als Täter wie Opfer zugleich, beladen und belastet von brutalen Verletzungen, Traumatisierungen, Schuld-, Hass- und Rachegefühlen? Sie tragen eine zerstörerische Dynamik der Unversöhnlichkeit, der Angst und Gewalt in sich. Menschen werden entmenschlicht, das Zusammenleben wird zur Dauerbelastung, weil jede intensivere Begegnung und besonders jedes Ansprechen des Geschehenen zur Explosion zu führen droht.

Appelle an den guten Willen allein genügen nicht, so sehr es viel guten Willen und Geduld auch braucht. Viel mehr noch braucht es ein wohlbegründetes Vorgehen zur Entwicklung und Unterstützung der Versöhnungsbereitschaft und Friedenssehnsucht in den Herzen der Menschen und in den gesellschaftlichen Entwicklungen wie politischen Maßnahmen und Strukturen. Das ist wesentlich für das Zusammenleben im oikos und in der polis; es enthält notwendig eine enorme politische Dimension, von welcher sich die Kirche mit ihren Leitungspersonen, insbesondere den Bischöfen und Priestern, in ihrer Verantwortung vor Gott und den Menschen nicht dispensieren kann und darf (vgl. Benedikt XVI., Deus caritas est 28-29; Papst Franziskus, Laudato sì, passim).

Aber auch die wissenschaftliche Forschung zu diesen Fragen kann nicht unparteilich und unpolitisch bleiben, wo sie Erkenntnis zur Förderung von Versöhnung und Frieden gewinnen, mehren und vertiefen will. Die Option der Caritaswissenschaft in diesem Feld ist jedenfalls klar, ohne Abstriche an den Standards und Ansprüchen wissenschaftlicher Überprüfbarkeit und Qualität zu machen. Da sie jedoch nicht selbst zivilgesellschaftliche Prozesse kontinuierlich initiieren und verstetigen kann, braucht es zivilgesellschaftliche Organisationen wie gemeinnützige Vereine und kirchliche, aber auch politische Initiativen, die in diesem Sinne aktiv werden und wissenschaftliche Erkenntnisse für Friedens- und Versöhnungsarbeit nutzen.

Mit diesen knappen Überlegungen möchte ich andeuten, wie sehr ich die Gründung und das Engagement von Rapred-Girubuntu e.V. begrüße, ihre Dokumentation auch in diesem Jahrbuch mit Freude verfolge und als Kooperationspartner caritaswissenschaftlicher Forschung zur Versöhnungs- und Friedensarbeit sehe.

Ich wünsche dem Verein – mit Gottes Hilfe – weiterhin fruchtbare Entwicklung und noch mehr fruchtbares Wirken für Versöhnung und Frieden auch in den kommenden Jahren.

Prof. Dr. Klaus Baumann,
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Geleitwort von Weihbischof Dr. Michael Gerber

Seit gut zwei Jahren ist der Verein RAPRED-Girubuntu e.V. engagiert für eine friedliche Zukunft des afrikanischen Kontinents. Eine stabile Friedensordnung innerhalb eines Volkes und zwischen den Völkern ruht auf mehreren Fundamenten. Eines davon ist die Bildung und die Entfaltung von Persönlichkeiten, die sich für den Frieden einsetzen. Diesem Ziel hat sich RAPRED-Girubuntu e.V. in besonderer Weise verschrieben. Der Verein folgt darin einem Kernanliegen der katholischen Soziallehre, nämlich der Bedeutung der „Personalität" für die Entwicklung einer Gesellschaft.

Jede friedliche Gesellschaft lebt von gerechten Strukturen. Sie lebt zugleich aber auch von Menschen, die sich aus innerer Überzeugung und mit Kompetenz einsetzen für den Erhalt und die Weiterentwicklung von friedlichen und gerechten Gesellschaftsformen.

Daneben steht RAPRED-Girubuntu e.V. noch für einen weiteren „Bildungseffekt". Angesichts der großen medial präsenten Konflikte im Nahen und Mittleren Osten geraten einige Konflikte „dahinter" leicht aus dem Blickfeld der europäischen Öffentlichkeit. Ob sich mancher Despot diesen Sachverhalt bewusst zu Nutze macht, um im „Schatten" der allgemeinen Aufmerksamkeit seine Ziele des Machterhalts voran zu treiben, sei einmal dahingestellt. RAPRED-Girubuntu e.V. ist eine wichtige Initiative, um auch Menschen hierzulande gerade auch auf diese Krisenherde aufmerksam zu machen. Als Europäer haben wir mehrfachen Grund, uns hier der Verantwortung zu stellen: Dies gebietet allein schon die Sorge um den Menschen aufgrund seiner ihm zukommenden Würde unabhängig von Herkunft oder ethnischer Zugehörigkeit. Zudem hat mancher Konflikt seine historischen Wurzeln in der Kolonialzeit und dem damit verbundenen Engagement europäischer Staaten in Afrika. Weiterhin geht es gerade auch hier um die Bekämpfung der Ursachen, die zu Flucht und Migration führen.

Ich wünsche den bei RAPRED-Girubuntu e.V. engagierten Frauen und Männern viel Kraft, Umsicht und Ausdauer und vor allem Gottes reichen Segen bei ihrem Einsatz.

Michael Gerber

Vorwort von Pater Déogratias Maruhukiro

Leiter von RAPRED-Girubuntu e.V.

Mit Freude und Anerkennung blicken wir auf die vergangenen Jahre zurück und möchten uns mit unseren Freunden, Partnern und Unterstützern freuen über alles, was wir in den vergangenen Jahren schaffen konnten. Dieser Jahresbericht umfasst verschiedene Aktivitäten unseres Vereins in den letzten zwei Jahren.

Die Lage in der Region der Großen Seen Afrikas und vor allem die schwierige Lage in Burundi hat bei uns großes Interesse geweckt. Die partnerschaftliche Beziehung zwischen dem Bundesland Baden-Württemberg und Burundi stand auch in Mittelpunkt verschiedener Veranstaltungen.

Die Durchführung von verschiedenen Veranstaltungen war erst möglich dank unserer Partner und Unterstützer.

Allen wünschen wir alles Gute und hoffen, dass dieser Bericht viel Interesse (für den Frieden) bei Ihnen wecken wird.

P. Déogratias Maruhukiro

Die Vereinspräsentation auf einen Blick

RAPRED-Girubuntu – „Réseau africain pour la Paix, la réconciliation et le développement durable“ – auf Deutsch übersetzt „Afrikanisches Netzwerk für Frieden, Versöhnung und Nachhaltige Entwicklung“ ist eine noch junge Initiative, die in Afrika und darüber hinaus einen Geist des Friedens, der Versöhnung, der Völkerverständigung und nachhaltigen Entwicklung fördern möchte. Ausgangspunkt sind die Forschungsarbeiten im Arbeitsbereich Caritaswissenschaft und Christliche Sozialarbeit an der Universität Freiburg/Breisgau. Durch die Förderung einer Begegnungskultur setzen wir uns für eine Kultur des Friedens- und der Versöhnung ein. Schwerpunkte sind hierbei die Friedens- und Konfliktforschung, Friedensethik sowie die Erziehung bzw. die Bildung. In diesem Sinne möchte RAPRED-Girubuntu eine Friedensakademie auf die Beine stellen. Wir beschäftigen uns auch mit Hilfe zur Selbsthilfe Projekten um Armut zu bekämpfen; damit wollen wir Theorie und Praxis miteinander in Verbindung bringen.

Als junger Verein hat RAPRED-Girubuntu mit verschiedenen Partnern und mit der Unterstützung der SEZ Baden-Württemberg Veranstaltungen zu den Themen „Konflikt und Versöhnungsarbeit“, „Partnerschaft und Versöhnungsarbeit“ sowie „Fluchtursachen“ durchgeführt.

RAPRED-Girubuntu möchte sich für die Vernetzung verschiedener Initiative zivilgesellschaftliches Engagements einsetzen. Zudem arbeiten wir zusammen mit mehreren Organisationen in der ostzentralafrikanischen Seenregion und vor allem in Burundi.

1 Vision und Mission

1.1 Vision

Wir träumen von einem friedlichen und blühenden Afrika. Einem Afrika, das mit sich selbst und seiner Vergangenheit versöhnt ist, einem Afrika, das in die gleiche Richtung blickt: nämlich die der nachhaltigen Entwicklung. Wir stellen uns eine bunt gemischte afrikanische Gesellschaft vor, in der Stammesherkunft und ethnische, kulturelle und politische Unterschiede, nicht als Schwachpunkt sondern als Reichtum begriffen werden.

1.2 Mission

RAPRED-Girubuntu hat vor, das Bewusstsein für den Frieden und die Versöhnung nicht nur in den afrikanischen Ländern zu schaffen, die bereits Krieg erlebt haben, sondern auch in denjenigen Ländern, die diese schwierige Situation noch nicht erfahren haben. Wir beabsichtigen konkrete Aktionen zu begünstigen und zu ermutigen, die eine nachhaltige Entwicklung fördern, um ein anderes Bild von Afrika zu geben.

Wir wollen einen Raum des Erfahrungsaustauschs zwischen Organisationen schaffen, die Mitglied unseres Netzwerks werden möchten. Außerdem beabsichtigen wir, durch eine Friedensakademie die multidisziplinäre Forschung zur Friedensethik im Rahmen von Lehre und Sensibilisierung zu fördern.

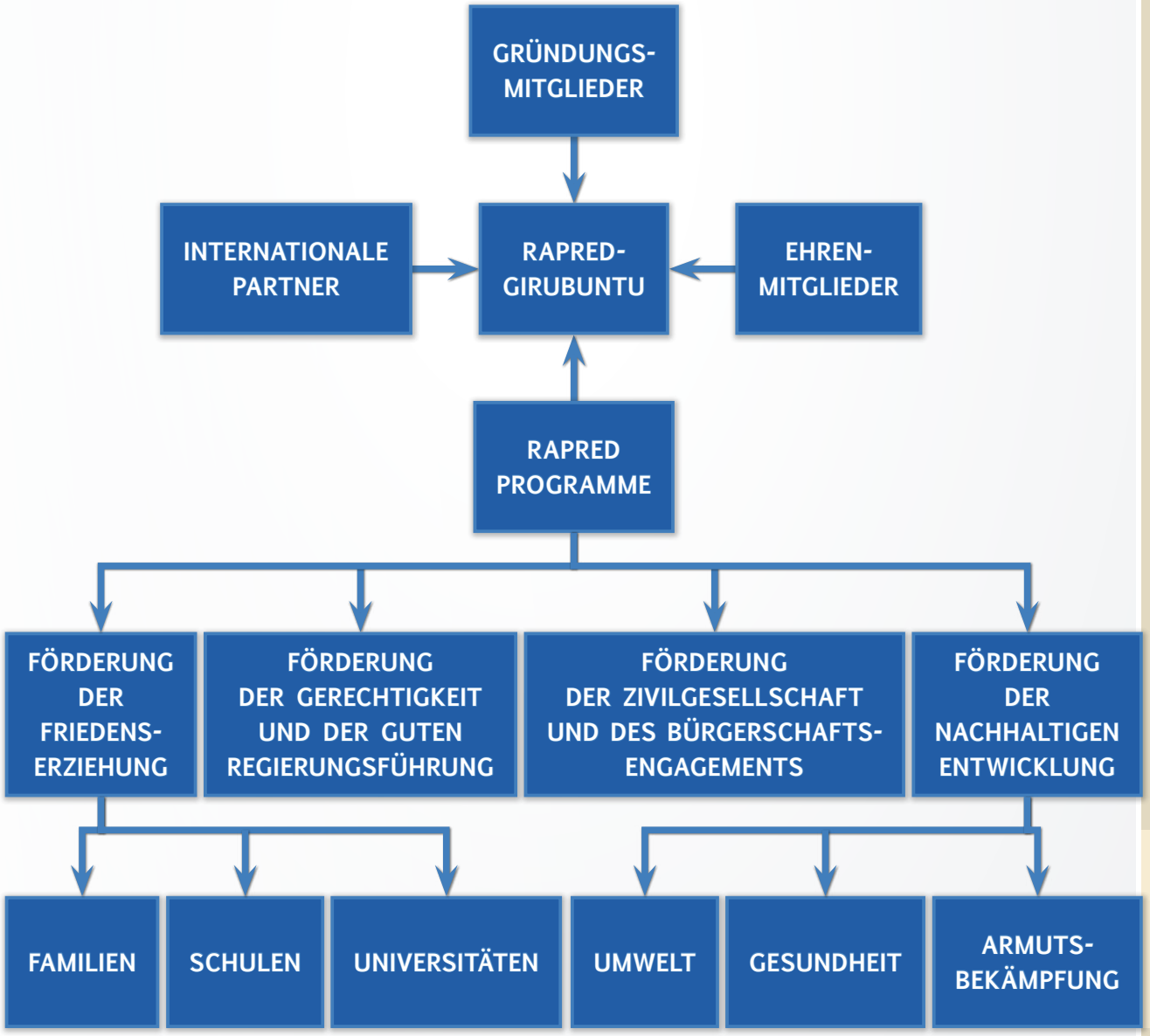
1.3 Vereinszwecke

Unsere sechs Hauptziele sind:

- Die Förderung der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens.
- Die Förderung der Hilfe für politisch, rassisch oder religiös Verfolgte, für Flüchtlinge, Vertriebene und Kriegsbeschädigte.
- Die Förderung der Entwicklungszusammenarbeit.
- Die Förderung der Erziehung bzw. Bildung, Ausbildung und Jugendhilfe.
- Die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements zugunsten zivilgesellschaftlicher Zwecke in den Entwicklungsländern.

2 Unser Konzept

RAPRED-Girubuntu versteht sich als eine nichtstaatliche Organisation, die Wissenschaft, bzw. Forschung, und Praxis verbinden möchte. Wir orientieren uns dabei an den Prinzipien der christlichen Soziallehre: d.h. Solidarität, Subsidiarität, Gerechtigkeit, Personalität und Gemeinwohl. Wir verfolgen unsere Arbeitsstrategie im Licht der Ziele und Aufgaben der Kirche durch ihre Caritas. Wir setzen uns für die Hilfe der Menschen in Not ein. Durch die Bewusstseinsbildung für die Würde des Menschen und die Menschenrechte sowie für Gerechtigkeit und gute Regierungsführung, wollen wir die Sozial- und Gesellschaftspolitik mitgestalten. In unserer Arbeit wollen wir zur Qualifizierung sozialer Arbeit in verschiedenen Länder beitragen.



2.1 Förderung der Friedenserziehung

Durch dieses Programm wird der Frieden durch die Erziehung innerhalb der Familien bis hin zur Universität gefördert. Alle Bereiche der Erziehung werden berücksichtigt und werden helfen, verantwortungsbewusste Bürger heranzubilden, die ihre Rechte und Pflichten kennen und eine aktive Rolle in Wirtschaft und Gesellschaft ihres Landes wahrnehmen.

FAMILIE (Kindererziehung). Ein besonderer Akzent wird auf die Rolle der Frauen als Mütter gelegt, weil Frauen in Afrika das Herz der Erziehung der Kinder sind. Durch deren Einbeziehung in das Programm, werden sie an der Förderung der Kultur des Friedens und der Versöhnung von Kindern teilnehmen.

SCHULE (Grundschule, Unter-, Mittel- und Oberstufe). Auf Grundlage von Forschungsarbeiten und Studien wird RAPRED-Girubuntu Bildungsmodule zu Friedenserziehung und zu Versöhnung entwickeln, die sich zum Unterricht eignen und den verschiedenen Schulen zur Verfügung gestellt werden. Somit wird eine gute Partnerschaft mit Schulen – und wenn möglich auch den Erziehungsministerien – in unterschiedlichen Ländern entwickelt.

UNIVERSITÄT. RAPRED-Girubuntu möchte sich auch in der Hochschulausbildung engagieren durch die Förderung der Forschung zu Frieden, Versöhnung und nachhaltigen Entwicklung. Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeiten, bei deren Veröffentlichung wir mithelfen möchten, könnten dann durch die Partnerorganisationen in verschiedenen Ländern angewandt werden. Der Verein träumt davon in Zukunft, in Zusammenarbeit mit Forschern und Hochschulen, eine Friedensakademie auf die Beine zu stellen.

2.2 Förderung der Gerechtigkeit und der guten Regierungsführung

Die unparteiische Justiz ist ein Pfeiler des Friedens und der Versöhnung. Frieden und Versöhnung wiederum sind die Basis jeder nachhaltigen Entwicklung. In vielen afrikanischen Ländern stellt man fest, dass ohne gute Regierungsführung keine Gerechtigkeit herrscht und die Justiz nur der bestehenden politischen Führung dient. RAPRED-Girubuntu möchte sich deshalb für Gerechtigkeit und Menschenrechte einsetzen indem sie die Bevölkerung für ihre Rechte und Pflichten sensibilisiert.

2.3 Förderung der Zivilgesellschaft und des Bürgerschaftsengagements

Zu unseren Zielen gehört auch die Förderung zivilgesellschaftlicher Initiativen, um die Werte des Friedens, die Versöhnung und die nachhaltige Entwicklung einzuprägen. Wir möchten junge Menschen aus verschiedenen Ländern ermutigen, Zivilinitiativen bzw. Vereine zu gründen, die sich in dieser Hinsicht engagieren. So wird ein Netzwerk geschaffen, mit dem Ziel, die Initiative miteinander zu verbinden und den Erfahrungsaustausch zu begünstigen. Für die Jugendlichen unserer Mitgliedsorganisationen werden Ausbildungen in Mediation, Prävention und friedlicher Konfliktlösung angeboten und durchgeführt. Diese jungen Menschen und die Initiativen bzw. Vereine werden Friedensbotschafter in ihren jeweiligen Ländern sein.

2.4 Förderung der nachhaltigen Entwicklung

Das Engagement für nachhaltige Entwicklung ist auch eine Verantwortungs- und Gewissensfrage für die Zukunft der Menschheit. Solches Engagement für Frieden und Versöhnung ist ein integraler Bestandteil der nachhaltigen Entwicklung. Jedoch ohne konkrete Entwicklung ist Frieden nicht möglich.

Armut ist zweifellos eine der Ursachen von Kriegen in Afrika, und wir können sagen, dass „Entwicklung der neue Name des Friedens“ ist (Populorum Progressio Nr. 5), der uns ermutigt, diesen Weg zu begehen. RAPRED-Girubuntu möchte sich in verschiedenen Bereichen einbringen:

- Gesundheit
- Umweltschutz
- Armutsbekämpfung

3 Unsere Tätigkeiten

RAPRED-Girubuntu Aktivitäten sind sehr vielfältig. Dabei stehen immer der Frieden, die Versöhnung und die Förderung der nachhaltigen Entwicklung im Mittelpunkt. Es wurden einige Projekte und Veranstaltungen durchgeführt, die sich an unterschiedliche Zielgruppen richten und sowohl in Europa als auch in Afrika verwirklicht wurden.

3.1 Unsere Tätigkeiten in Europa

Aufklärung über die kritische politische Lage in Burundi

Von Juni 2014 bis Mai 2015 wurde eine Reihe von Veranstaltungen in Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem AfroKids e.V. durchgeführt.

- **Oktober 2014:** Ethik und Politik – Stuttgart
- **Februar 2015:** Frieden und Versöhnung in Nachkonfliktsgebieten am Beispiel Afrika der Großen Seen — Karlsruhe
- **März 2015:** Friedensarbeit, Partnerschaft und kommunale Zusammenarbeit — Freiburg
- **Mai 2015:** Interreligiöse Friedenskonferenz — Stuttgart

Von April 2015 bis Oktober 2015 wurden in Zusammenarbeit mit anderen Partner verschiedene Veranstaltungen organisiert.

- **April 2015:** Podiumsdiskussion: Quovadis Burundi? Ein Ausblick auf die Präsidentschaftswahlen / ÖNZ und SEZ — Stuttgart
- **Mai 2015:** Ursache der Flucht und Vertreibung in Afrika / Ackermann-Gemeinde — Regensburg
- **Juni 2015:** Podiumsdiskussion (Afrikatage): Länderpartnerschaft Baden-Württemberg und Burundi: Auswirkung der politischen Instabilität vor den Präsidentschaftswahlen / Eine-Welt-Forum Mannheim e.V. — Mannheim
- **Oktober 2015:** Erinnern, Aufarbeiten und Versöhnen: Zur Aufarbeitung der Geschichte am Beispiel Burundi und Ruanda / Ackermann-Gemeinde — Stuttgart

Beschreibung der Aktivitäten

Aktivität 1: Gute Regierungsführung –
Die politische Lage in Burundi

Art: Vortrag

Ort: Caritas Tagungszentrum Freiburg

Datum: Juni 2014

Thema: Vortrag des ehemaligen Präsidenten von Burundi, Sylvestre Ntibantunganya, über die Konfliktursache und Geopolitik der afrikanischen Krisenregion der Großen Seen. Er betonte, dass die dritte Amtszeit des Präsidenten Pierre Nkurunziza zu einem offenen Konflikt und sogar zum Bürgerkrieg führen könnte.

Aktivität 2: Gute Regierungsführung –
Die Abschaffung der Arusha Friedensabkommen könnte erneut zum Bürgerkrieg führen

Art: Vortrag im Landtag Baden-Württemberg

Ort: Stuttgart

Datum: Juli 2014

Thema: Vortrag von Pater Déogratias Maruhukiro über *„Arusha und das politische Systeme in Burundi“*. Im Rahmen der Partnerschaft zwischen Baden-Württemberg und Burundi, hatte der Landtag Interesse das politische Systeme in Burundi kennen zu lernen.

Aktivität 3: Aufbau eines Friedensnetzwerks –
Mehr Effektivität durch engere Zusammenarbeit

Art: Tagung

Ort: Karlsruhe

Datum: Februar 2015

Thema: *„Friedensarbeit und Partnerschaft kommunale und kirchliche Zusammenarbeit“.*
(www.iwacu-burundi.org/?s=Rapred-Girubuntu)

Aktivität 4: Aufbau eines Friedensnetzwerks –
Konflikt- und Versöhnungsarbeit

Art: Tagung

Ort: Freiburg

Datum: März 2015

Thema: *„Konflikt- und Versöhnungsarbeit im Gebiet Afrikas der Großen See“.*

Grußwort und Einführung in die Thematik *„Friedens- und Versöhnungsarbeit – ein zentrales Anliegen der Kirche“*
(Prof. Dr. Klaus Baumann, Universität Freiburg)

Aktivität 5: Förderung der Zivilgesellschaft und des Bürgerlichen Engagement

Art: Tag der deutschen Einheit

Ort: Hannover

Datum: 2014

Gespräch mit Bundespräsident Gauck über bürgerschaftliches Engagement für Frieden und Versöhnung. Dabei wurde die Initiative RAPRED-Girubuntu, die sich dafür ganz besonders einsetzt, kurz vorgestellt.

Aktivität 6: Religion und Kultur für Frieden – Gebet und Konzert zur Unterstützung der Opfer der Gewalt in Burundi

Art: Friedensgottesdienst

Ort: Freiburg

Datum: Juni 2015

Weihbischof Dr. Michael Gerber betont in seine Predigt, dass die Kirche dazu berufen ist, sich für Gerechtigkeit und die Würde des Menschen einzusetzen

Art: Ökumenischer Freidensgottesdienst

Ort: Evangelische Kirchengemeinde Eggenstein

Datum: 31. Oktober 2015

Der evangelische Pfarrer, Christoph Lang,
betet für den Frieden in Burundi.

Art: Burundischer Abend –
„Trommeln für den Frieden“

Ort: Karlsruhe

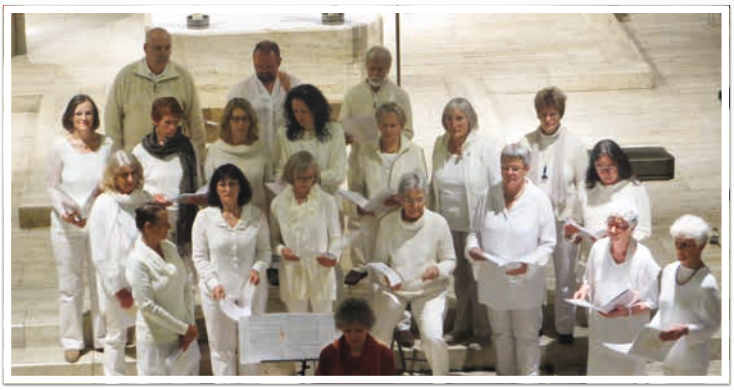
Datum: Dezember 2015

Aktivität 7: Religion und Kultur für Frieden –
Konzert zur Unterstützung der zwei Projekten
„Hakuna Matata“ und *„Iga“*

Art: Friedenskonzert

Ort: Freiburg (Seminarkirche)

Datum: 24. April 2016



Zwei Chöre, die Soulfamily und der Omkara Chor, untersützen durch das Konzert folgenden beiden Projekte in Kenia und Burundi.

Hakuna Matata („dass deine Sorgen gut werden“)
Das Projekt leistet Hilfe zur Selbsthilfe für Frauen in Kenia. Wir setzen uns für die Entwicklung der Frauen in unserer Friedensarbeit ein, da sie als Pfeiler der Familie in der afrikanischen Gesellschaft eine wichtige Rolle spielen und einen großen Teil zur Armutsbekämpfung beitragen können.

Bisher wurden mit Hilfe des Projekts von Spendengeldern 250 Küken gekauft und der Aufbau einer kleinen Hühnerfarm finanziert. Zurzeit arbeiten auf der Farm zwei Frauen.

Iga („dass du lernen kannst“)
Mit diesem Projekt unterstützen wir durch den Verein ADP Twubake amahoro junge Menschen in ihrer schulischen Ausbildung oder ihrem Universitätsstudium. Viele von ihnen haben ihre Eltern im letzten Bürgerkrieg (1993) in Burundi verloren und nun scheint die aktuelle politische Krise im Land ihre Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu zerstören. Wir sind davon überzeugt, dass Bildung Zukunft schafft und den Frieden nachhaltig fördern kann.

Aktivität 8: Förderung des Friedens und der Versöhnung

Art: Tagung

Ort: Priesterseminar Collegium Borromaeum, Freiburg

Datum: 3. Dezember 2016

Thema: *„FLUCHT, TRAUMA UND TRAUMABEWÄLTIGUNG“*
Wissenschaftliche Vorstellung und Bericht aus der Praxis im Hinblick auf Menschen die aufgrund von Kriegen und terroristischen Anschlägen traumatisiert sind.

Herr Philipp Keil, Geschäftsführender Vorstand der SEZ Baden-Württemberg, und Domkapitular Dr. Peter Birkhoffer (Leiter des Referats Weltkirche des Erzbistums Freiburg) betonen in ihren Grußworten die Unterstützung der Arbeit des Vereins RAPRED-Girubuntu e.V.

3.2 Unsere Mitveranstalter und Unterstützer in Europa

SEZ (Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg)

Erzdiözese Freiburg

Staatsministerium Baden-Württemberg

Ackermann-Gemeinde

ABI (Arnold Bergstraesser Institut)

Uni Freiburg

Collegium Borromaeum Freiburg

3.3 Unsere Tätigkeiten in Afrika

Afrika ist seit Jahrhunderten Schauplatz von immer wiederkehrenden bewaffneten Konflikten. Diese Situation ist aufgrund der übermäßigen Ambitionen der politischen Akteure schlimmer geworden, vor allem auf Kosten tausender schutzloser Kinder, Frauen und Greisen. Ein Beispiel dafür ist Burundi. Der letzte Bürgerkrieg in diesem Land konnte nach 11 Jahren mit Hilfe der Vereinten Nationen und einigen Nachbarländern beendet werden. Leider ist die politische Lage in diesem Land seit April 2015 durch Demonstrationen gegen die dritte Amtszeit des Präsidenten sehr kritisch geworden. Wir haben auf Veranstaltungen, Tagungen und Symposien an denen wir teilgenommen haben viel darüber informiert und gewarnt, damit die Politiker weltweit etwas dagegen tun. Leider wurde unsere Stimme nicht gehört.

In unseren Tätigkeiten haben wir versucht ein Netzwerk in der Region „Afrika der Großen Seen“ – Burundi, Kongo und Ruanda – zu schaffen, um Jugendliche zur friedlichen Lösungen von Konflikten zu befähigen und damit solche Situationen wie in Burundi zu vermeiden.

Beschreibung der Aktivitäten

Die drei wichtigsten Aspekte der folgenden Projekte sind:

1. Die Ausbildung der Ausbilder in der Prävention, der Vermittlung und der friedlichen Auflösung von Konflikten.
2. Die Förderung von sportlichen und kulturellen Aktivitäten und Arbeitsprojekten, um Treffen zwischen Jugendliche aus unterschiedlicher politischer und ethnischer Herkunft zu fördern.
3. Die Finanzierung von Schulmaterialien für junge Menschen aus armen Familien.

Aktivtät 1: Förderung der Friedenserziehung durch Bildung und Ausbildung
PEBAC – The Peacebuilding Anthropology Course

Datum: 11. bis 14 August 2014

Art: Ausbildung

Ort: Centre reine de la confiance de Mont Sion Gikungu

Förderer: Schönstatt-Patres (CH Provinz) / Pfarrei Brig (CH)

Partner: Mariya Arafasha / ADP Twubake amahoro / Foyer de Paix Grands Lacs

Projektleitung: P. Déogratias Maruhukiro in Zusammenarbeit mit dem AB Caritaswissenschaft und Christliche Sozialarbeit / Prof. Dr. Klaus Baumann

Vorbereitung des Projekts: Josef Oriško, Ph.D. / Uni Burno Cz. / EEECC (East European Educational and Cultural Center) und P. Déogratias Maruhukiro, RAPRED-Girubuntu e.V. / Universität Freiburg

Teilnehmer: 35 Jugendliche aus Burundi, Ruanda und dem Kongo

Ziel: Dieses Projekt ist Teil eines Forschungsprojekts an der Universität Freiburg unter dem Thema *„Für eine Kultur des Friedens und der Versöhnung: Soziopolitische Analyse und theologischer Ansatz. Ein Beitrag der Kirche, um eine Kultur des Friedens und der Versöhnung in Burundi zu fördern“*. Eine Kultur des Friedens und der Versöhnung kann aus Begegnung entstehen, z.B. bei gemeinsamen Kultur- und Sportveranstaltungen junger Menschen unterschiedlicher ethnischer Zugehörigkeit oder politischer Ansicht.

Finanzielle Angaben:

9.555,37 CHF

- Transport der Teilnehmer
- Ernährung
- Unterkunft
- Konzert für Frieden und Versöhnung
- Logistik der Ausbildung

Aktivität 2: Förderung der Zivilgesellschaft und des Bürgerschaftsengagements
Das Projekt *„Sangwe“*

Datum: August 2013

Art: Sport und Kultur

Ort: Burundi

Förderer: Gemeinde Bern

Vorbereitung des Projekts: ADP Twubake amahoro / RAPRED-Girubuntu

Teilnehmer: 170 Jugendliche (Frauen und Männer)

Ziel: Förderung von Frieden, Versöhnung und Völkerverständigung durch eine Kultur der Begegnung.

„Sangwe“ ist ein burundisches Wort und bedeutet *„Willkommen“*. Dabei handelt es sich nicht nur darum jemanden willkommen zu heißen, sondern auch und vor allem ihm eine Heimat in seinem Herz zu schenken. Wer mit *„Sangwe“* begrüßt wird, weiß dass er dazu gehört und nicht als Fremder betrachtet wird. Mit diesem Projekt möchte RAPRED-Girubuntu den Akzent auf Begegnung und Zusammenarbeit legen und dadurch eine Willkommenskultur fördern.

1. **Durch Sport:** Zwei Fußballmannschaften und zwei Volleyballmannschaften wurden gegründet. Insgesamt haben an diesen Aktivitäten 120 Jugendliche teilgenommen.

Steine sammeln für den Bau einer Schule und eines Krankenhauses

2. **Durch Arbeit (im Sommerlager):** Frieden und Versöhnung können auch durch gemeinnützige Teamarbeit gefördert werden.

3. **Durch Kultur:** Es wurde eine Trommelgruppe aus Männern und eine Tanzgruppe aus Mädchen gegründet und unterstützt. Auch hier haben sich 50 Personen daran beteiligt.

Aktivität 3: Förderung der Bildung und des Bürgerschaftsengagements

Datum: März 2015

Art: Spende von Schulmaterialien

Ort: Burundi

Förderer: Kirchengemeinde Bern

Vorbereitung des Projekts: Fondation Mariya Arafasha und ADP Twubake amahoro in Zusammenarbeit mit RAPRED-Girubuntu e.V.

Teilnehmer: 150 Schüler

Ziel: Durch diese Aktivitäten konnten die Stiftung *„Fondation Mariya Arafasha“* und der Verein *„ADP Twubake amahoro“* den Kindern bedürftiger Familien helfen und der Grundschule auch Stühle und Tische schenken.

Finanzielle Angaben:

9.587,18 CHF

- 120 Schultische und -stühle
- 150 Kugelschreiber
- 150 Schulhefte
- 150 Schulsäcke

Aktivtät 4: Förderung der Zivilgesellschaft und des Bürgerschaftsengagements

Datum: 22. bis 23. Dezember 2014

Art: Schulung von Juristen und Rechtsanwälten

Ort: Burundi

Förderer: Kirchengemeinde Bern

Vorbereitung des Projekts: Fondation Mariya Arafasha in Zusammenarbeit mit RAPRED-Girubuntu e.V.

Teilnehmer: 15 Juristen und Rechtsanwälte

Ziel: Für über 80% der burundischen Bevölkerung sind Grundstücke eine knappe Ressource. Darüber hinaus sind das Bevölkerungswachstum und die Spekulationen rund um die Ackerflächen eine Quelle des Konflikts. Durch Schulung werden Juristen und Rechtsanwälte in der Lage versetzt solche Konflikte besser zu lösen.

Schulung von Juristen und Rechtsanwälten zum Thema: „Das gute Liegenschafts-management im Dienst des Friedens und der Versöhnung“

Friedenskonzert der Trommel- und Tanzgruppe, die von ADP und Marya Arafasha gefördert wurden

Finanzielle Angaben:

4.419,11 CHF

Schulung von Juristen und Rechtsanwälten
Friedens- und Versöhnungstag
Konzert für Frieden und Versöhnung

3.4 Unsere Partner in Afrika

ADP Twubake amahoro (Association pour le Développement et la Paix)
– BURUNDI

Association Foyer de Paix Grands Lacs
– KONGO

Dream Of Peace & Development
– ELFENBEINKÜSTE

Fondation Mariya Arafasha
– BURUNDI

Zeitschriftartikel

Für Frieden und Versöhnung

Austausch auch mit kirchlichen Initiativen: Konferenz eines Netzwerks für Afrika

Das Erzbistum ist Mitveranstalter einer Konferenz am Samstag kommender Woche, bei der es um Initiativen für Frieden und Versöhnung mit dem Schwerpunkt in Afrika geht. Ziel ist der dauerhafte Aufbau eines Netzwerks.

Von Stephan Langer

Den Bürgerkrieg in seiner Heimat hat Déogratias Maruhukiro ganz nah erlebt. Der Schönstattpater war gerade Student, als in Burundi die Kämpfe zwischen den Volksgruppen der Hutu und Tutsi aufflammten. Von 1993 an kamen in dem fast 15-jährigen Konflikt hunderttausende Menschen ums Leben. Pater Déogratias selbst hat seinen Vater und Bruder verloren.

Als dann irgendwann die Waffen schwiegen, standen die Menschen vor der Herausforderung, das Zusammenleben neu zu organisieren. Burundi ist ein kleines Land, erklärt Pater Déogratias: „Hier kennt fast jeder jeden.“ So wusste denn auch jeder vom anderen, auf welcher Seite er in dem Konflikt gestanden hatte, an welchen Taten er vielleicht auch beteiligt gewesen war.

Frieden wächst aus einer „Kultur der Begegnung“

Wie kann in einer solchen Situation Versöhnung und dauerhafter Friede entstehen? Diese Frage hat Pater Déogratias stets umgetrieben. Seine Antwort formuliert er mit einem Wort von Papst Franziskus: Demnach braucht es dafür eine „Kultur der Begegnung“. Diesen Weg hat Pater Déogratias in seiner Heimat maßgeblich mitgeprägt. Vom Schönstatt-Zentrum in Bujumbura, der Hauptstadt Burundis, aus wurden Frie-

Foto: Langer, Wikimedia Commons

Netzwerker für Frieden und Versöhnung: Pater Déogratias Maruhukiro aus Burundi.

Seite wollte Pater Déogratias das Thema auch wissenschaftlich durchdringen. „In Burundi hatte sich eine Kultur des Hasses entwickelt“, sagt der junge Priester. „Wie können wir dagegen die Kultur des Friedens und der Versöhnung wachsen lassen?“ Dieser Frage geht Pater Déogratias seit 2011 in seiner Dissertation am Lehrstuhl für Caritaswissenschaften an der Uni Freiburg nach.

Und: Er baut ein Friedensnetzwerk auf. Dazu hat er bereits Engagierte und Organisationen aus der Region der Großen Seen in Afrika versammelt. Eine Ausweitung auf Westafrika und darüber hinaus wird angestrebt. Ziel des Netzwerks ist es, sich über erfolgreiche Friedens- und Versöhnungsarbeit auszutauschen, von gelingenden Initiativen zu lernen.

Sich austauschen und von gelingenden Projekten lernen

Der nächste Schritt soll am Samstag kommender Woche in Karlsruhe erfolgen. Bei der Konferenz ist der Austausch speziell auch mit kirchlichen Initiativen geplant, etwa mit der Ackermann-Gemeinde und Verantwortlichen der Peru-Partnerschaft der Erzdiözese. Auch Vertreter des Landes werden erwartet, Baden-Württemberg hat nämlich eine Partnerschaft mit Burundi.

Die Tagung

Die Tagung mit dem Titel „Friedensarbeit und Partnerschaft. Kommunale und kirchliche Zusammenarbeit“ findet am Samstag, 28. Februar, um 14.30 Uhr im Roncalli-Forum in Karlsruhe statt. Infos und Anmeldung im Internet unter: www.rapred-girubuntu.org

„Wir wollen den Dialog“

Burundi - 02.05.2017

Verfolgung der Gegner, Hunger und Armut. Seit der Präsident von Burundi 2015 eine irreguläre dritte Amtszeit durchgesetzt hat, spitzt sich die Krise in dem ostafrikanischen Land weiter zu. An die 400.000 Burunder sind bereits in die Nachbarländer oder ins Exil geflohen, bis zu 1.000 Oppositionelle und Bürger sollen bei Protesten und Auseinandersetzungen getötet worden sein. Viele Journalisten, aber auch Priester haben das Land verlassen, weil sie Angst vor Verfolgung haben. Derweil sucht die Kirche den Dialog. Ein Gespräch mit dem burundischen Schönstatt-Pater Déogratias Maruhukiro, der in Zusammenarbeit mit dem Institut Caritaswissenschaft und Christliche Soziallehre der Universität Freiburg das „Afrikanische Netzwerk für Frieden, Versöhnung und Schaffung einer nachhaltigen Entwicklung“, kurz „Rapred-Girubuntu“, leitet.

Frage: Pater Déogratias, hunderttausende Menschen sind aus Burundi geflohen. Wie ist die Situation im Land aktuell?

Pater Déogratias: Nachdem Präsident Pierre Nkurunziza 2015 unrechtmäßig eine dritte Amtszeit angetreten hat, sind in Burundi besonders viele junge Menschen auf die Straße gegangen. Die Regierung schlug diese Proteste nieder. Dann gab es von Seiten des Militärs einen Putschversuch, den die Regierung wieder niederschlug. Seither sind an die 400.000 Menschen geflohen, die meisten in die Nachbarländer Ruanda, Kongo, Tansania und Kenia. Auch die privaten Medien wurden zerstört und es gibt kaum noch Gegenstimmen gegen das Vorgehen der Regierung. Der UN-Sicherheitsrat hatte den Vorstoß gemacht, eine Untersuchung der Menschenrechtslage im Land vorzunehmen, aber die Regierung hat das blockiert. Somit gibt es keine offizielle unabhängige Stimme mehr in Burundi.

Frage: Aber die Kirche äußert sich: einer Ihrer Mitbrüder, der noch in Burundi lebt, hat sich neulich in einer Predigt über die aktuelle politische Lage kritisch geäußert. Was hat Pater Herménégilde gesagt?

Pater Déogratias: Pater Herménégilde hat von der Hungersnot gesprochen, die auch hierzulande herrscht, weil viele Menschen geflohen sind und ihre Felder nicht bestellt haben. Er sprach von der Gewalt und den Entführungen – man weiß nicht, ob die Menschen noch am Leben oder im Gefängnis sind. Pater Herménégilde hat auch die Korruption im Land angesprochen. Die Regierung hingegen streitet das alles ab und behauptet, im Land herrsche Frieden. Deshalb hat mein Mitbruder die Christen dazu aufgerufen, den Mut zu haben, diese Probleme trotzdem anzusprechen.

Frage: Sie haben die Hungersnot erwähnt, wie ist die aktuelle Situation?

Pater Déogratias: Ganz Ostafrika ist ja von einer Hungersnot betroffen, etwa Südsudan und Äthiopien, und auch Burundi gehört dazu. Hinzu kommt die politische Krise. Burundi steht unter Sanktionen; die EU und die USA haben ihre Wirtschaftsförderung ausgesetzt. Das führt im Land zu Armut und Hunger. Einige Menschen sind bereits verhungert! Die Regierung spielt das herunter und lässt sich dabei von Russland und China unterstützen, die jegliche UN-Resolution zu Burundi blockieren.

Frage: Seit seiner kritischen Predigt wird Pater Herménégilde bedroht – von wem und gibt es weitere Priester, die in Gefahr sind?

Pater Déogratias: Viele Priester, die Kritik an der Regierung geübt haben, haben Angst vor Verfolgung und fliehen ins Ausland. Aber auch im Exil sind sie nicht vor der Verfolgung sicher und werden zum Teil regelrecht ausspioniert. In Burundi wiederum ist ein Priester von einer bewaffneten Gruppe entführt worden, kam dann aber wieder frei. Die Identität dieser Gruppe ist noch nicht klar. Es waren entweder Anhänger der Regierung, also Milizen, oder Anhänger der Opposition, die ihre Macht demonstrieren wollen. Das zeigt, dass das Land alles andere als friedlich und sicher ist. Neben dieser Gewalt gibt es auch ein neues Mittel, um den Priestern zu schaden: Die Diffamierung. Sie versuchen, Priester über Medien und soziale Netzwerke schlecht zu machen und sie so unter Druck zu setzen.

Frage: Der Erzbischof von Gitega, Simon Ntamwana, stärkt Kritikern der Regierung den Rücken. Wie ist momentan das Verhältnis der Kirche zur Regierung?

Pater Déogratias: Erzbischof Simon Ntamwana war einer der ersten Kritiker der dritten Amtszeit des Präsidenten; insgesamt hat sich die katholische Kirche mehrfach dagegen gewandt und vor einem neuen Bürgerkrieg gewarnt. Durch diese Äußerungen hat die Kirche viele Drohungen erhalten, vereinzelt gab es auch Attentatsversuche gegen Bischöfe. Erzbischof Simon ermutigt die Priester und die Gläubigen aber weiterhin, für Gerechtigkeit einzutreten. Wörtlich sagte er: „Ein Mann Gottes darf keine Angst haben, für sein Volk zu sprechen. Wir sind bereit, nach dem Vorbild der Märtyrer für die Frohe Botschaft zu sterben.“ Dennoch haben viele Priester nicht den Mut, sich zu äußern. Ich glaube, es ist wichtig für die Kirche, dass sie ein prophetisches Zeichen setzt, dass Christen auch in schwierigen Zeiten Zeugen Christi sein sollten.

Frage: Welchen Beitrag kann die Kirche zur politischen Lösung der Krise leisten?

Pater Déogratias: Die Kirche fordert den Dialog zwischen der Regierung und der Opposition und ist auch bereit, sich daran zu beteiligen. Sie ruft die politischen Lager dazu auf, sich an einen Tisch zu setzen, um eine Lösung für den Frieden im Land zu finden. Aber der Dialog ist so gut wie gescheitert. Wenn die ganze Opposition verfolgt wird und ins Ausland flieht oder sich am Ende sogar einer Rebellengruppe anschließt, ist das gefährlich für das Land, dann gibt es einen Bürgerkrieg. Um das zu verhindern, sollte sich die Kirche des Landes mit anderen weltkirchlichen Partnern – auch der Deutschen Bischofskonferenz – verbinden und sich für den Dialog einsetzen.

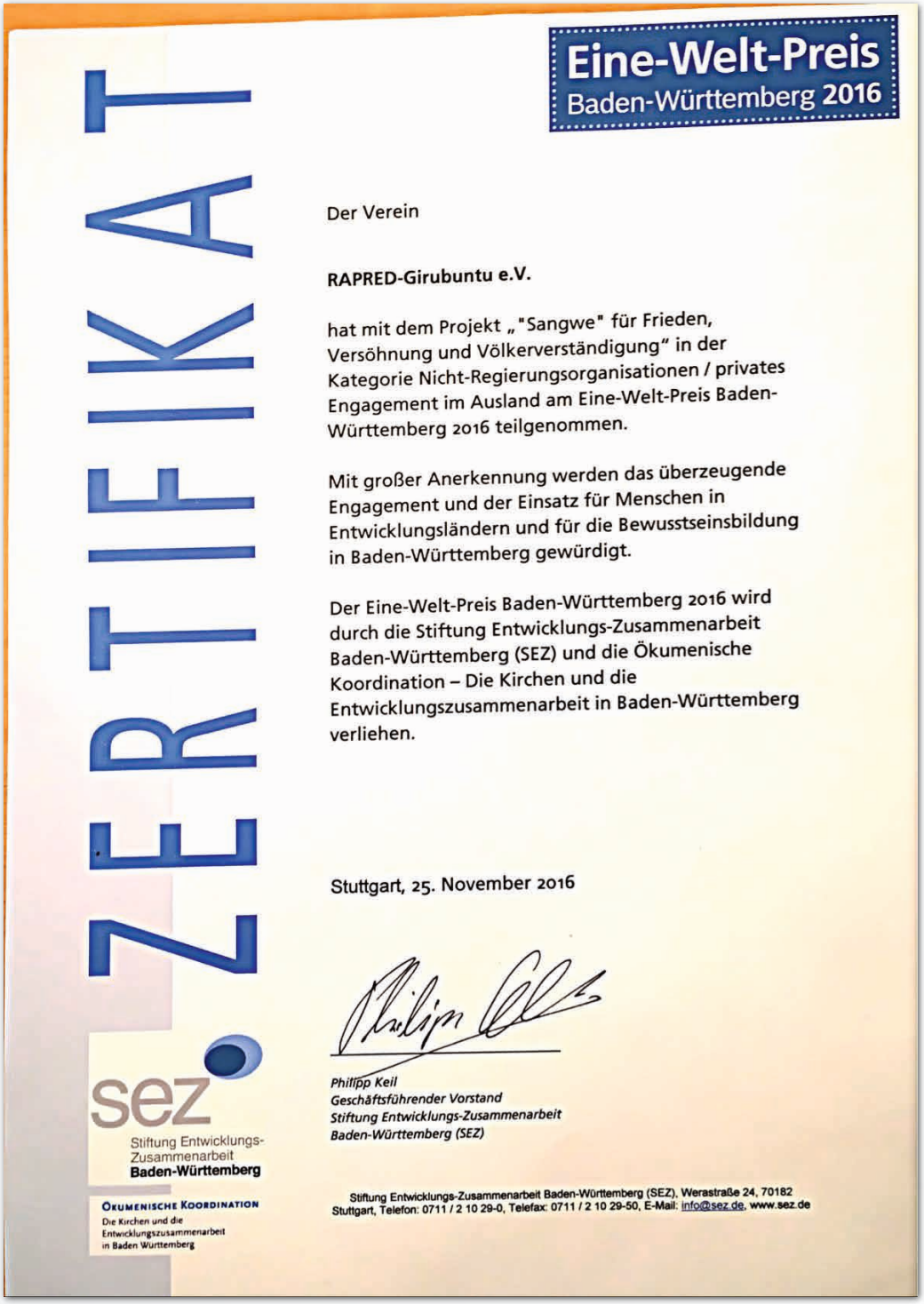
Von Claudia Zeisel, Internetportal Weltkirche
© weltkirche.katholisch.de/cze

Friedensgottesdienst mit Gästen aus Burundi

Auf Einladung der Evang. Kirchengemeinde berichtete Pater Déogratias Maruhukiro (z.Zt. Freiburg) im Gottesdienst am vergangenen Sonntag von der aktuellen Situation in Burundi. Bewegt vom dramatischen Schicksal des Landes und berührt vom Schmerz über das Leiden der Menschen dort bekamen wir durch die Schilderungen von Pater Déo auch einen Eindruck von der christlichen Hoffnung, die uns verbindet über die Grenzen der Nationen und Konfessionen hinweg. „Das gemeinsame Gebet stärkt uns und macht uns Mut – wir werden unseren Freunden in Burundi davon erzählen, dass ihr für uns betet!“, sagte Pater Déo zum Abschied. Im Oktober wird es eine weitere Begegnung mit Gästen aus Burundi geben, die dann auch mit einer Gruppe von Tänzerinnen und Trommlern einen Gottesdienst mitgestalten werden.

Evangelisches Pfarramt Eggenstein
Kirchenstr. 16, 76344 Eggenstein-Leopoldshafen

Auszeichnung



ZERTIFIKAT

Eine-Welt-Preis
Baden-Württemberg 2016

Der Verein

RAPRED-Girubuntu e.V.

hat mit dem Projekt „"Sangwe" für Frieden, Versöhnung und Völkerverständigung" in der Kategorie Nicht-Regierungsorganisationen / privates Engagement im Ausland am Eine-Welt-Preis Baden-Württemberg 2016 teilgenommen.

Mit großer Anerkennung werden das überzeugende Engagement und der Einsatz für Menschen in Entwicklungsländern und für die Bewusstseinsbildung in Baden-Württemberg gewürdigt.

Der Eine-Welt-Preis Baden-Württemberg 2016 wird durch die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) und die Ökumenische Koordination – Die Kirchen und die Entwicklungszusammenarbeit in Baden-Württemberg verliehen.

Stuttgart, 25. November 2016

Philipp Keil
Geschäftsführender Vorstand
Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit
Baden-Württemberg (SEZ)

sez
Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit
Baden-Württemberg

Ökumenische Koordination
Die Kirchen und die Entwicklungszusammenarbeit in Baden Württemberg

Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ), Werastraße 24, 70182 Stuttgart, Telefon: 0711 / 2 10 29-0, Telefax: 0711 / 2 10 29-50, E-Mail: info@sez.de, www.sez.de

Dank

Am Ende unseres Jahresberichtes wollen wir uns noch einmal bei allen bedanken. Alles was wir getan haben, war nur durch Ihrer tatkräftige Unterstützung möglich. Wir möchten uns besonders bei denen bedanken, die uns finanziell unterstützt haben:

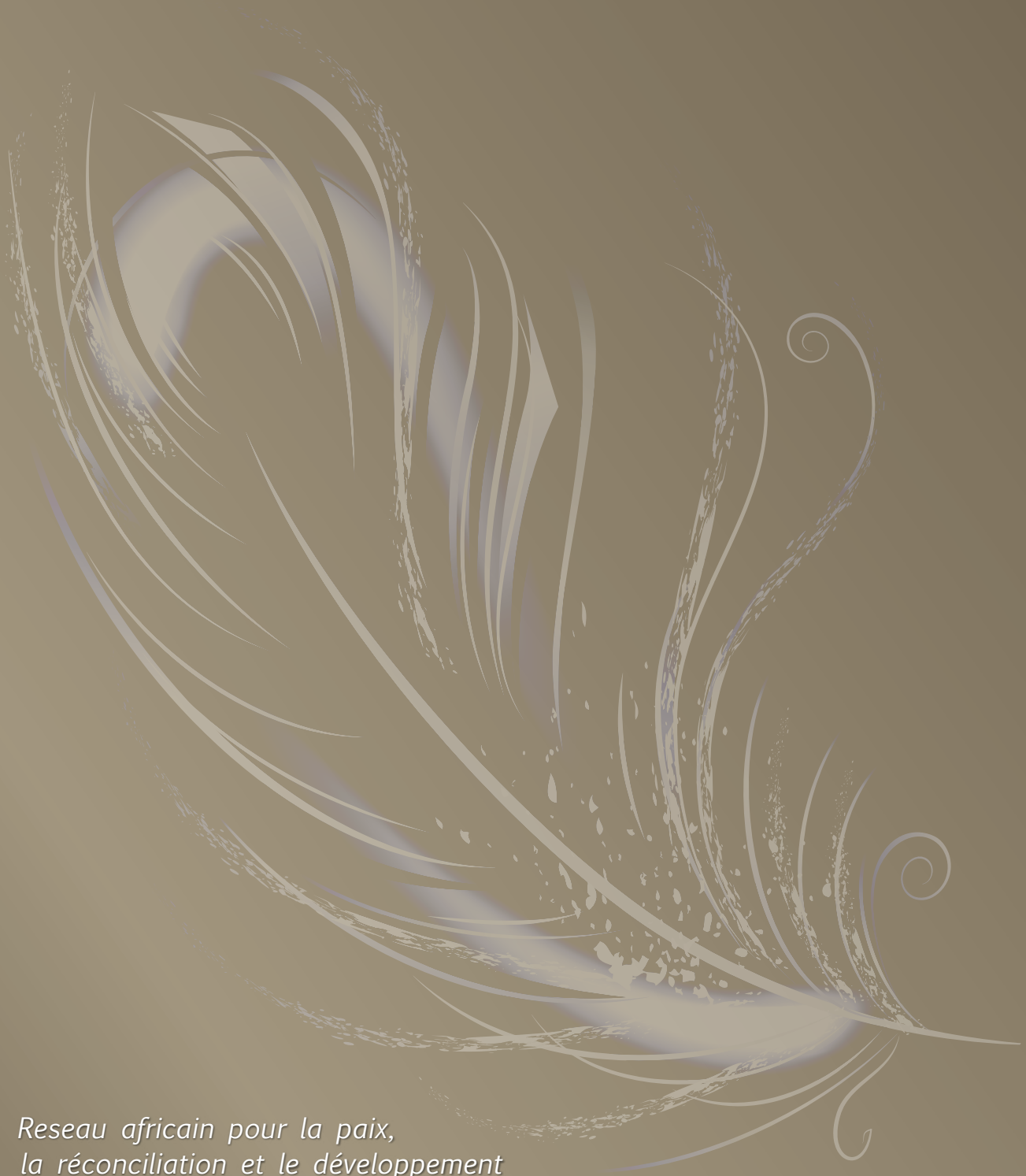
Herrn Ernst Schuster, der das erste Projekt „ Sangwe“ in Burundi unterstützt hat, der Pfarrei Brig in der Schweiz, die das Projekt „PEBAC“ unterstützt hat und schließlich der Pfarrgmeinde Bern in der Schweiz für ihre Projektunterstützung in Burundi.

Unsere Veranstaltungen in Deutschland konnten wir mit Hilfe des Landes Baden-Württemberg organisieren und wir sagen herzlichen Dank dafür. Unser Dank geht auch an den Arbeitsbereich Caritaswissenschaft und Christliche Sozialarbeit der Universität Freiburg und seinen Leiter Prof. Dr. Klaus Baumann, ebenso wie an unsere Kollegen am AB Caritaswissenschaft.

Wir bedanken uns auch bei der Katholischen Hochschule Freiburg, für ihre Unterstützung und gute Zusammenarbeit, der Weltkirche des Erzbistums Freiburg und dem Priesterseminar Collegium Borromaeum für die Unterstützung bei unseren Veranstaltungen in Freiburg.

Allen unseren Partnern sowohl in Deutschland als auch in Afrika, möchten wir unseren Dank zum Ausdruck bringen. Wir würden uns freuen, wenn wir auch in Zukunft weiter zusammenarbeiten können.

P. Déogratias Maruhukiro



Reseau africain pour la paix,
la réconciliation et le développement

RAPRED-Girubuntu e.V.
c/o Pater Déogratias Maruhukiro
Schoferstraße 1
79098 Freiburg

Tel. +49 761 15287958
oder +49 176 71645049

info@rapred-girubuntu.org
www.rapred-girubuntu.org